

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
sicher zu empfangen.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 192.

Neuenbürg, Samstag den 5. Dezember 1908.

66. Jahrgang.

Kundschau.

Der Reichstag setzte am Dienstag die Beratung über die Abänderungsvorschläge zur Gewerbeordnungsnovelle beim § 137, der die Arbeitszeit der Arbeiterinnen behandelt, fort. Bei der Abstimmung wurden alle Abänderungsanträge abgelehnt, so daß es bei der Regierungsvorlage verblieb. § 137a, der die Mitnahme von Arbeit nach Hause regelt, wurde mit einem Abänderungsantrag Behrends angenommen. § 138a, der die Bestimmungen über Ausnahmetage enthält, wurde in der Kommissionsfassung angenommen. Auch die Definition des Begriffes „Fabrik“ und einige besondere Schutzbestimmungen für Jugendliche wurden nach längerer Debatte unverändert gemäß den Kommissionsbeschlüssen angenommen. — Am Mittwoch wurde über die bekannten Anträge der Freisinnigen, Sozialdemokraten und Polen auf Abänderung der Verfassung (Ministerverantwortlichkeit) und der Geschäftsordnung verhandelt. Staatssekretär von Bethmann-Hollweg gab zunächst eine Erklärung im Namen des Bundesrats ab. Dieselbe besagt in ihrem wesentlichsten Inhalte, daß die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers schon zu der Zeit des Norddeutschen Bundes als politisches Prinzip regierungsfest anerkannt, aber ebenso jede versuchte Geltendmachung dieses Prinzips stets abgelehnt worden sei, da juristische Formen nur geringen Wert beizulegen. Die verbündeten Regierungen könnten nicht eher materiell Stellung zu den eingebrachten Initiativanträgen nehmen, so lange nicht feste Beschlüsse des Reichstages hierzu vorlägen. Als erster Redner aus dem Hause nahm nun Abg. Müller-Meinungen von der freisinnigen Volkspartei das Wort. Er trat mit Entschiedenheit für die gesetzliche Festlegung der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers und die Errichtung von wirklichen Reichsministerien ein. Der Zentrumsabgeordnete Spahn schloß sich den Ausführungen des freisinnigen Vordrögers an und verbreitete sich dabei des näheren darüber, wie das Zentrum die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers durchzuführen sehen will. Der nachfolgende Redner von der sozialdemokratischen Fraktion, Abg. Ledebour, verteilte in einer an drastischen Wendungen reichen Rede die bekannten Anträge seiner Partei, betreffs der Ministerverantwortlichkeit, mit einem Appell an Zentrum, Nationalliberale und Freisinnige zum Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie. Der polnische Abgeordnete, Graf Nielzyski begründete kurz den Antrag seiner Partei auf Berufung des Reichstages, falls ein Drittel der Abgeordneten sie verlange. Namens der Nationalliberalen erklärte Abg. Fund, sie seien bereit, am Zustandekommen eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes und an der Abänderung der Geschäftsordnung (Einführung der Beschlüßfassung nach Interpellationen) mitzuwirken. Energisch sprach sich der nationalliberale Redner gegen jede Verquickung der jetzt zur Erörterung gelangten konstitutionellen Frage mit der Reichsfinanzreform und ebenso gegen den sozialdemokratischen Antrag aus, wonach die Zustimmung des Reichstages zu einer Kriegserklärung erforderlich sein soll. Als letzter Redner vom Tage ließ sich der Reichsparteiler v. Dirksen vernehmen. Letzterer nannte die sozialdemokratischen Forderungen „alle Kamellen“ und Angeheuerlichkeiten, die den Kaiser zur Marionette des Reichskanzlers und diesen zur Marionette des Reichstages machen, und meinte, wenn ein Parlament sich machtlos fühlte, so liege das nicht an der Verfassung, sondern am Parlament selbst. Dem Reichstage fehle nicht die Macht, sondern die Einheit. Am Donnerstag setzte der Reichstag diese Verhandlung fort. An der Debatte beteiligten sich die Abgg. Gräfe (Reformp.), Hindewald (Reformp.), Singer (Soz.), Dietrich (kons.), Dr. Ricklin (Elf.), Dr. v. Dziembowski (Pole), Heine (Soz.), Dr. Spahn (Ztr.). Dr. Nau-

mann (fr. Bgg.) sagte: In der Verfassungsfrage gibt es leider bei uns keine Mehrheitsbildung. Daß wir keine nationale Einheitspolitik haben, liegt daran, daß wir nicht eine so große politische und parlamentarische Tradition haben, wie das französische und das englische Parlament. Die Geschichte der letzten Jahrzehnte zeigt, daß die Volkssortierung gegenüber dem Souveränitätssystem nicht genügend zur Geltung gekommen ist. Im Gegensatz zum Souveränitätssystem fehlt es dem Reichstag an allen ausführenden Faktoren. Unsere Aufgabe ist es daher zunächst, durch Aenderung der Geschäftsordnung die Macht des Präsidiums zu stärken. Das Verantwortlichkeitsgesetz ist eine allgemeine liberale Forderung. Deshalb können wir nicht darauf verzichten, daß die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers auch auf Handlungen des Kaisers sich erstreckt. — Namens der Freisinnigen empfahl in einem Schlußwort der Abg. v. Bayer (südd. Bp.) nochmals die Anträge der Freisinnigen: Die Behauptungen, die Singer in seiner kleinlichen Wahlpolemik aufgestellt hat, seien durch ihre Wiederholung nicht wahrer geworden. Aus der Kommission wird ein Verantwortlichkeitsgesetz herauskommen, was sich im wesentlichen auf dem Boden der freisinnigen Anträge halten wird. Die Verbündeten Regierungen haben sich diesmal der Pflicht des Zuhörens nicht entzogen. (Heiterkeit.) — Kein Anlaß zum Dank, aber doch gegen früher immerhin ein Fortschritt. (Sehr wahr!) Die Regierung hat gestern ausdrücklich erklärt, daß sie mit bloßen Reden nichts anfangen könne. Die Interpellationsdebatten werden erst dann wertvoll sein, wenn man im Anschluß daran der Regierung einen greifbaren Beschluß in die Hand geben kann. Am aussichtslosesten ist der Antrag betr. die Zustimmung des Reichstages zur Entscheidung über Krieg und Frieden. Wir auf der Linken sind in dieser Frage nicht einer Meinung. Der Antrag deckt sich mit einem Programmpunkte der deutschen Volkspartei, und ich kann nicht finden, daß er im Laufe der Zeiten an Richtigkeit verloren hat, wo doch die Kriegslasten immer mehr gestiegen sind. Zumal es angebracht wäre, unsere ganze auswärtige Politik mehr unter allgemeine Aufsicht zu nehmen und damit die Gefahren zu vermindern. — Der sachliche Verlauf der zweitägigen Verhandlungen beseitigt die hier und da gehegten Befürchtungen, daß eine neue Krise eintreten könnte.

Berlin, 3. Dez. Einen unbestreitbaren rhetorischen Erfolg, wie nie zuvor, hat Hr. Naumann durch seine Rede zur Ministerverantwortlichkeit errungen. Er stand diesmal auf der Höhe und war in seinem Element. Wenn Naumanns Worte und Gedanken spitz und scharf, auch Unwesentliches mit dem sichtslichen Anspruch auf Wichtigkeit und entsprechender Beachtung zutage treten, so redet v. Bayer mit gemütvoller Breite und einer gewissen Anspruchlosigkeit. Diesmal war sein Ton zu Anfang auf Optimismus gestimmt. Er ist befriedigt und schätzt es nicht gering ein, was die Regierung erklärt hat, auch die Tatsache nicht, daß deren Vertreter den Verhandlungen des Reichstages wenigstens als aufmerksame Zuhörer anzuwohnen sich entschlossen haben. Beträbsam freilich empfindet es Bayer, daß der alte Lieblingswunsch der Demokratie, mitzureden bei der Entscheidung über Krieg und Frieden, im Reichstag so wenig Gegenliebe finde. Daß der junge Bayer übrigens noch lebe in dem Bayer von heute, bewies er zum Schluß mit auffallend scharfer Polemik gegen den konservativen, noch mehr gegen den freisinnigen Redner. Im großen und ganzen war der Eindruck, den die Verhandlungen der letzten zwei Tage machten, nicht unerfreulich. Es ging, wenn auch das äußere Interesse zu erlahmen drohte, durch die Reden alle — mit Ausnahme der sozialdemokratischen — ein Zug des Maßhaltens, des Gefühls der Verantwortlichkeit und des guten Willens, aus der Katastrophe der letzten 14 Tage eine Lehre und

einen politischen Nutzen zu ziehen in den Schranken des Notwendigen und des Möglichen.

Berlin, 4. Dezbr. (Reichstag.) Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der großen Gewerbeordnungsnovelle, die bei § 139, der das Recht der höheren Verwaltungsbehörden behandelt, Abweichungen von den für Fabrikbetriebe bestehenden Vorschriften zuzulassen, fortgesetzt wurde. Hierzu liegen mehrere Abänderungsanträge vor. Die Abänderungsanträge werden abgelehnt und § 139 in der Kommissionsfassung angenommen. Nach weiterer Beratung der folgenden Paragraphen wurden die Resolutionen der Kommission und damit die Novelle in zweiter Lesung angenommen und die Tagesordnung erledigt. Samstag 11 Uhr: Erste Lesung des Etats.

Kaiser Franz Josef beging am 2. Dezember unter herzlicher Anteilnahme aller loyal gesinnten Bevölkerungsschichten Oesterreich-Ungarns den Tag, an welchem er vor 60 Jahren zur Regierung über die habsburgische Monarchie berufen wurde. Er verlebte seinen eigentlichen Jubiläumstag in Schloß Schönbrunn, wo eine intime Feier stattfand; ihren Gipfelpunkt bildeten die Guldigung der Kinder des Erzhauses Oesterreich vor dem greisen Jubilar, der hierbei vor Nührung weinte. Mißtönig jedoch schallten in die Jubiläumsfeier die antideutschen Revolten der Prager Tschechen hinein, gerade am 2. Dezember mußte denn auch in Prag infolge des fortgesetzten wüsten Treibens der tschechischen Böbelhorden das Standrecht verhängt werden, eine Maßregel, zu welcher die Regierung freilich schon viel eher hätte greifen müssen.

Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise, sowie das Kronprinzliche Paar, die Prinzen Güel Friedrich, August Wilhelm und Friedrich Leopold von Preußen nebst Gemahlinnen wohnten am Mittwoch in der katholischen St. Hedwigskirche zu Berlin einem Dankgottesdienst bei, den die Berliner österreichisch-ungarische Kolonie anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef veranstaltet hatte. Der Kaiser fehlte, da ihn seine Erkältung noch immer im Zimmer festhielt. Anwesend waren u. a. ferner der Reichskanzler Fürst Bülow mit sämtlichen Staatssekretären, der österreichisch-ungarische Votschafter v. Szögyeny-Marich mit Gemahlin, die preussischen Minister usw.

Der Wiener Korrespondent des „Matin“ meldet seinem Blatte, daß die Situation in der Balkanfrage sehr ernst erscheine. Es seien Truppen an die serbische Grenze geschickt worden (in einer offiziellen Wiener Depesche wird dies dementiert), ferner habe ein Kriegsrat zwischen dem Kriegsminister, dem Chef des Generalstabs und dem Truppeninspektor unter dem Vorsitz des Kaisers stattgefunden. Größte Unruhe herrsche in den militärischen Kreisen. Der Kaiser habe in dem erwähnten Kriegsrat die Hoffnung ausgesprochen, den Krieg noch vermeiden zu können.

Konstantinopel, 4. Dezbr. „Jeni Gazette“ zufolge wurde der englische Kontradmiraal Groce mit der Reorganisation der türkischen Kriegsmarine betraut. — Die Postkreise dementieren das Gerücht über einen Großvesierwechsel. Ebenda verlanget, daß die türkisch-montenegrinischen Verhandlungen beendet seien. Die strittigen Grenzfragen seien auf Grund der früheren Grenzarbeiten geregelt worden.

Paris, 4. Dez. Französische Rechtslehrer und zahlreiche Rechtsanwältinnen richteten an die zurzeit hier weilenden Abordnung des Prager Stadtrats eine Zuschrift, in der es heißt: „Die französische Hochschul-Jugend nimmt mit lebhafter Sympathie an den Bestrebungen des tapferen kleinen Tschechen-Volkes Anteil, das mit solcher Entschiedenheit gegen die alldeutsche Hydra kämpft. Die französischen Herzen werden nie vergessen, daß 1870, als ganz

Europa vor dem preussischen Sieger verstummte, die Tschechen allein es gewagt haben, ihre Stimme zugunsten unseres verstümmelten Volkes zu erheben."

Großes Aufsehen erregt in Frankreich die Aeußerung des Befehlshabers der französischen Mittelmeerflotte gegenüber einigen Journalisten, seine Schiffe beläßen nur die Hälfte der vorgeschriebenen Munitionsvorräte. Die französische Regierung beschloß, von diesem Marineoffizier, Admiral Germinet, Aufklärung wegen dieser seiner sensationellen Aeußerung zu verlangen.

Der Schah von Persien hat das zunächst wieder zurückgezogene Reskript über die Abschaffung der persischen Konstitution erneut erlassen. Infolgedessen sind neue revolutionäre Unruhen in Persien mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten.

Die Revolution in Haiti ist siegreich geblieben. Der Präsident Nord Alexis hat sich aus der Hauptstadt Port au Prince an Bord des französischen Schulschiffes „Dugay-Travin“ geflüchtet. Mit der Befreiung des Willkürregimentes des bisherigen Präsidenten dürften in der Neugeborenen Haiti wohl ruhigere Zustände eintreten.

Der Wunsch nach Schaffung einer australischen Kriegsflotte scheint nach den neuesten Entscheidungen der britischen Admiralität verwirklicht zu werden. Eine Anzahl Kreuzer sollen in den australischen Gewässern stationiert werden, und die Schaffung einer australischen Flotte soll unterstützt werden.

Berlin, 4. Dez. Die Berliner Stadtverordneten wählten den bekannten freisinnigen Reichstagsabg. Dr. Wiemer zum unbefol deten Stadtrat.

Berlin, 4. Dez. Im Rathause ist heute die Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft durch den Präsidenten der Gesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, eröffnet worden. Der Präsident teilte u. a. mit, daß die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft auf 32 600 gestiegen sei.

Den Dieben, die in Charlottenburg unter der Maske von Gasarbeitern für 36 000 Mk. Juwelen und Goldsachen stahlen, ist die Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Es handelt sich um die Rohleger Schulze und Schmidt.

München, 4. Dez. Infolge von Reklamationen wurde nunmehr festgestellt, daß am 13. November auf der Strecke Nürnberg—München ein Postbeutel, der über 3000 Poststücke enthielt, darunter zahlreiche Postanweisungen, abhanden gekommen sind.

Mannheim, 4. Dez. Der Mörder des Dienstmädchens Löhndorf wurde in der Person des etwa 18jährigen Bäckerburschen Bergmeister aus Haslach im Kinzigtal ermittelt und heute nachmittag in einer hiesigen Herberge verhaftet. Er hatte die Nacht nach der Tat noch an seiner Arbeitsstelle gearbeitet. Gestern vormittag 11 Uhr entfernte er sich dann, um nicht mehr zurückzukehren. Er hat bereits gestanden, die Tat aus verführter Liebe begangen zu haben.

Freiburg i. B., 3. Dez. Im oberen Schwarzwald herrscht strenge Kälte; das Glas zeigt 12 bis 15 Grad Reaumur unter Null.

Paris, 4. Dez. Mehrere Blätter verzeichnen das Gerücht, die Polizei habe gestern einen Mann verhaftet, der in dem dringenden Verdacht steht, der Urheber der Ermordung des Malers Steinheil oder der Hauptschuldige an diesem Verbrechen zu sein. Die Polizei habe aber darüber jede Auskunft verweigert.

Rom, 4. Nov. Zwischen dem Monte Mario bei Rom und dem Monte Giuliano auf Sizilien fanden Versuche mit drahtloser Telephonie auf eine Entfernung von 500 Kilometer mit vollständigem Erfolge statt.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Dezbr. Der König und die Königin sind heute aus Bebenhausen wieder hieher zurückgekehrt.

Stuttgart, 4. Dezember. Im Militäretat für Württemberg werden gefordert rund 400 000 Mk. zweite Rate zum Neubau einer Proviantamtsanlage mit Bäckerei in Stuttgart, 43 700 Mk. Schlussrate zum Neubau eines Dienstgebäudes nebst Kasernement für das Bezirkskommando in Ellwangen, 1 1/2 Millionen zweite Rate zum Ertragbau einer Kaserne für die Kavallerie in Stuttgart, 170 000 Mark erste Baurate für eine Kaserne für drei Eskadrons mit Regimentsstab in Ulm und für denselben Ort 175 000 Mk. für den Neubau einer evangelischen Garnisonskirche.

Stuttgart, 4. Dez. Die schon seit längerer Zeit verbreitete Nachricht, daß die nächstjährigen Kaisermandöver zwischen dem 13. und 14. Korps (Württemberg und Baden) stattfinden werden, findet ihre Bestätigung durch die jetzt festgesetzte Ueberlicht der Übungszeiten für Angehörige des Beurlaubtenstandes im Jahre 1909. Im württ. Korps wird nämlich die weitaus größte Zahl der Reserveoffiziere zu den großen Manövern eingezogen, und auch der Train, dessen Übungen während des ganzen Jahres andauern, zieht zum Kaisermandöver seine Reserveoffiziere ein. Wie ferner aus den getroffenen Bestimmungen hervorgeht, ist beabsichtigt, für das Kaisermandöver diesmal nur Reservemannschaften einzuziehen, während Landwehrkompagnien nicht gebildet werden sollen. Es ist dies aus der Absicht zu entnehmen, die Landwehrkompagnien des 13. Korps 14 Tage lang im Mai und Ende Sept. üben zu lassen.

Die württ. Post- und Telegraphenverwaltung hatte im Monat Oktober eine Gebühreneinnahme von 2 363 784 Mk. zu verzeichnen, das sind 148 381 Mk. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Vom 1. April bis 31. Oktober beliefen sich die Mehreinnahmen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 740 302 Mk.

Stuttgart, 4. Dezember. Die nationalliberale (Deutsche) Partei hatte den Versuch gemacht, für die diesjährigen Bürgerausschuwahlen einen Zusammenschluß sämtlicher bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie in der Form herbeizuführen, daß die bürgerlichen Parteien, also Deutsche Partei, Volkspartei, Konservative und Zentrum, ihre Wahlvorschläge für „verbunden“ erklärt hätten. Auf den entsprechenden Vorschlag hat die Volkspartei ablehnend geantwortet. Infolgedessen haben heute Deutsche Partei, Konservative und Zentrum ihre Vorschläge für „verbunden“ erklärt.

Stuttgart, 4. Dez. Gestern nachmittag fand hier eine Versammlung württembergischer Zeitungsverleger statt. Die Versammlung nahm nach einem Vortrag von Dr. Wolf-Oberndorf Stellung gegen die geplante Anzeigensteuer. Im Anschluß daran wurde beschlossen, einen Kreisverein Württemberg des Vereins deutscher Zeitungsverleger zu gründen.

Schramberg, 3. Dezember. Infolge Vernachlässigung der Bekanntmachungspflicht, wogegen beim Oberamt Beschwerde eingelegt worden ist, wurde die Bürgerausschuwahl vom 8. Dez. auf 31. Dezember verlegt.

Lorch, 3. Dez. Bei der Stadtschultheißenwahl haben von 461 Wahlberechtigten 439 abgestimmt. Gewählt wurde Gerichtsschreiber Scheufele von Baihingen mit 235 Stimmen. Ratschreiber Horch aus Stuttgart erhielt 195 Stimmen.

Tübingen, 4. Dezbr. Einem Metzger in der Grabenstraße wurde eine große Anzahl Saitenwärkte gestohlen. Eigentümlicherweise hat es der Dieb nur auf diese abgesehen. Andere Wurstwaren, Schinken, Rauchfleisch und selbst die Geldkassette sind unberührt geblieben.

Tübingen, 3. Dez. Eine aufregende Geschichte, die aber erfreulicherweise ohne Unfall abging, ereignete sich gestern abend. Wie immer fuhr die Post um 8 Uhr von hier nach Bebenhausen ab, beladen mit Paketen und eine Frau als Passagier mit sich führend. In Lustnau an der Post wurden Pakete abgeladen, als aber der Kutscher weiterfahren wollte, waren Wagen und Pferde verschwunden. Die edlen Köhler waren auf dumme Gedanken gekommen, einfach umgekehrt und nach der Stadt in toller Fahrt gerast, wo sie am Hansstarke zitternd und schweißtriefend aufgehalten wurden. Nicht minder zitterte die Frau im Wagen, der bei der Fahrt nicht wohl zu Mute gewesen sein mag. Die Köhler, denen man solches Feuer gar nicht zutraut hätte, müssen den Weg doch sehr gut kennen, da sie in der Dunkelheit nicht von der Straße abkamen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

* Neuenbürg, 3. Dezember. (Kirchliche Ueberlicht.) Einiges von den Ergebnissen der statistischen Erhebung des Kalenderjahres 1907 betreffend Aeußerungen des kirchlichen Lebens in Württemberg dürfte für weitere Kreise von Interesse sein. Die Zahl der Angehörigen der evangelischen Landeskirche beträgt nach der letztmaligen Volkszählung (1905) 1 580 361. Davon entfallen auf das Generalat Tübingen, zu welchem die Dekanate Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg, Tübingen gehören, 188 053. Auf den Dekanatsbezirk

Neuenbürg kommen 28 778. Damit steht Neuenbürg unter den 6 Bezirken des Generalats an dritter Stelle. Größer an Seelenzahl sind die Bezirke Tübingen (50 929) und Freudenstadt (34 211), kleiner sind Calw (26 268), Nagold (25 396) und Herrenberg (22 471). Der Bezirk Neuenbürg zählt 15 ständige Pfarrstellen und 2 Stadtvikariate. (In Neuenbürg seit 1890, in Wildbad seit 1902.) In Aussicht genommen wird die Errichtung eines Vikariats in Schömberg. Taufverschmähung ist innerhalb des Bezirks im Jahr 1907 keine vorgekommen, dagegen ist in Einem Fall die kirchliche Trauung unterblieben. An der Abendmahlsfeier haben sich beteiligt 49% der landeskirchlichen Seelenzahl. Der Durchschnitt des Generalats Tübingen beträgt 51%, während der gesamte Landesdurchschnitt sich auf 44% bezieht. Kirchenopfer kommen auf den Kopf der landeskirchlichen Bevölkerung 48 Pfg. (Generalatsdurchschnitt 53 Pfg., Landesdurchschnitt 52 Pfg.) — Unter den Selten haben im Jahr 1907 am meisten Anziehungskraft im ganzen Lande die sog. „Neu-Trövingianer“ oder die „Apostolische Kirche“ bewiesen, an welche die Landeskirche 206 Mitglieder abgetreten hat. (Die meisten Fälle kamen vor in den Bezirken Stuttgart-Stadt, Heilbronn, Ulm und Geislingen.) Diese Sekte der „Neu-Trövingianer“ ist in Württemberg im Jahr 1902 neu aufgetaucht. Der vor wenigen Tagen in Eßlingen verstorbene Pfarrer Ernst Kalb, Herausgeber des Buches „Kirchen und Selten der Gegenwart“ (Verlag der Evangelischen Gesellschaft in Stuttgart), sagt über diese neue Sektenselbstbildung: „Es ist eine alte Erfahrung, daß es nichts gibt, und wäre es noch so verkehrt, das nicht Glauben finden würde, wenn es nur mit Pathos verkündigt wird. So sehen wir denn, daß der deutsche Trövingianismus nach Abstreifung der gerade den Deutschen besonders fremdartig berührenden Besonderheiten seit etwa einem Jahrzehnt in siegreichem Vordringen begriffen ist.“ Von diesen „Neu-Trövingianern“ ist zu unterscheiden der alte Trövingianismus, dessen Stifter ein Schotte war mit Namen Edward Tröving († 1834). Aus diesem englischen Stamm hat sich durch allerlei Spaltungen hindurch ein deutscher Zweig gebildet, dessen eifrigster „Apostel“ ein früherer Bahnmehster Krebs in Braunschweig geworden ist. Von dieser Sekte der „Neu-Trövingianer“ geht zur Zeit die schärfste Agitation gegen die Kirche der Reformation, unsere evangelische Landeskirche, aus. Sehr rührig sind übrigens auch die Adventisten oder Sabbatisten, eine Abzweigung der Baptisten, die, von Amerika ausgehend, seit dem Jahr 1874 ihre Werbearbeit in Europa begonnen haben und die besonders religiös Erweckte aus der Landeskirche herauszuziehen und in ihre Gemeinschaft hinüberzulocken bestrebt sind. In Württemberg hatten sie im Jahr 1907 im ganzen den Austritt von 15 Seelen aus der Landeskirche zu ihren Gunsten zu verzeichnen.

Calw, 4. Dezbr. Bei der gestrigen Bürgerausschuwahl wurden gewählt Karl Zahn, Uhrmacher, mit 330, Wilh. Stidel, Uhrmacher, mit 327, Heinrich Eßig, Flachsnermeister, mit 325, Jakob Anecht, Kaufmann, mit 272, Emil Hammer, Löwenwirt, mit 225, Georg Steck, Maschinenstreider, mit 208, Georg Jung, Kaufmann, mit 203 und Jakob Schäfer, Schreinermeister, mit 196 Stimmen.

Vom Calwer Wald, 2. Dezbr. Die neue Nachbarschaftsstraße von der Station Berned bis nach Hornberg ist jetzt für den Verkehr erschlossen. Dieselbe ist 7 Kilometer lang, zieht sich im Köllbachtal von Berned das Tal entlang bis zur Baiernmühle und von dort in der Nähe der Ruine Hornberg im Bogen bis zum Dorf Hornberg. Nicht bloß Hornberg, sondern noch mehrere Ortschaften des Bezirks Calw haben durch die Erstellung der Straße einen bequemen Verkehrsweg aus der Höhe ins Nagoldtal erhalten.

** Pforzheim, 4. Dezbr. Nach Stadtratsbeschlus soll am nächsten Mittwoch und Donnerstag eine Arbeitslosenzählung vorgenommen werden. — In der Wirtschaft zum „Tal“ hier hat heute vormittag 10 Uhr ein Unbekannter, während der Wirt Wein aus dem Keller holte, aus dem Büffet eine Schatulle (Kassette) von 24 cm Länge, 19 cm Breite und 11 cm Höhe mit 600 Mk. bar, 4 Aktien des Pforzheimer Bankvereins A.G. und einem Straßburger Lotterielos gestohlen und ist damit flüchtig gegangen. Trohdem der Dieb sofort verfolgt wurde, konnte man seiner bis jetzt noch nicht habhaft werden.

** Pforzheim, 4. Dezember. Die Notiz der „Südwestdeutschen Korrespondenz“, daß zwei hiesige Knopffabrikanten gegen das Manschettenknopf-

Patent Einsprache erhoben hätten, trifft nicht zu. Die hiesigen Knopffabrikanten hatten unlängst eine Besprechung mit einem Patent-Anwalt, nach welcher sie zur Ansicht kamen, daß der zum Patent angemeldete Manschettentopf lauter bekannte Teile enthält, die auch nicht auf eine bisher unbekannte Art mit einander verbunden sind. Das Neue daran, daß jeder Knopf aus 6 einzelnen Teilen besteht, ist so unpraktisch, daß er kaum Zukunft hat. Nichtsdestoweniger hat ein größerer Fabrikant sich noch nicht entschlossen, ob er vorgehen soll oder nicht.

Humoristisches.

[Emanzipierte.] Lehrer: „... und so hat sich die Unsitte des Rauchens immer mehr verbreitet, so daß heute sogar viele Damen der Zigarette huldigen, freilich meist „emanzipierte“; übrigens — wer weiß, was man darunter versteht?“ — Schüler: „Das ist eine leichtere Sorte.“

[Ein feiner Rotwein.] Gast: „Warum geben Sie denn den Löffel zum Rotwein?“ — Wirt: „Na... zum Umrühren.“

[Aus der Instruktionstunde.] Unteroffizier: „Schulze, sagen Sie, was ist ein Terrain?“ — Schulze (macht ein komisches Gesicht und schweigt.) — Unteroffizier: „Läuft der Kerl den ganzen Tag drin rum, und weiß nicht, was ein Terrain ist.“ — Schulze (zögernd): „A Paar Stiefeln.“

[Boshafte Anspielung.] Kommerzienrat (der als geizig bekannt ist, auf einer Soiree, zu einigen Künstlern): „Will vielleicht einer der Herren etwas zum Besten geben?“ — „Nun, auf ein paar Flaschen Sekt soll es mir nicht ankommen.“

[Beinlich korrekt.] Bauernburische (zum anderen): „Wo rennst denn so narisch hin?“ — „In die Stadt nach 'n Dreckmittel, ... wir haben einen Staatsanwalt als Sommerfrischler, der hat heut' beim Wit Forellen 'geffen und ist dann draufkommen, daß sie g'stohlen sind!“

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Bestellungen

auf den

„Gnzfäler“

für den Monat Dezember

werden nun von allen Postanstalten und Postboten von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags zuvor (nicht erst abends.)

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Vorausichtige Witterung.

Der Lustwirbel im Osten beginnt auch nach Italien sich auszubreiten, was bei uns ziemlich trübes und nebligtes Wetter zur Folge haben wird. Doch wird vorerst kein wesentlicher Niederschlag erfolgen. In der Nacht wird etwas Frost entstehen.

Reklameteil.

Wilh. Wackenhut, Tuchhandlung,
Neuenbürg, Wildbaderstr. Nr. 149, I. St.

Großes Lager in Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen, Meter von 3.80 M. an bis zu den teuersten Qualitäten.

In eigener Schneiderei hergestellt nach Maß, mit guter Verarbeitung und gutem Sitz:

I. Abteilung:	II. Abteilung:
Anzüge fertig v. 50 M an	Anzüge fertig v. 36 M an
Paletots „ 48 „	Paletots „ 34 „
Hosen „ 14 „	Hosen „ 9 „

Für Herbst und Winter: Spezialität in Paletots. **Kauft am Platze.**

Eingefandt.

Es ist dem Publikum sicher nicht entgangen, daß des öfteren Waren aller Art — Schuhwaren, Kleiderstoffe, Haushaltungsgüter, Nahrungsmittel usw. — zu wirtlichen Schandpreisen angepriesen werden. Jeder klarschauende Mensch muß sich sagen, daß zu solchen Preisen keine brauchbaren guten Waren zu liefern sind, sondern nur Schundware, die nicht wert ist, nach Hause getragen zu werden. Es ist daher Aufgabe des realen Handels, das Publikum im eigenen Interesse vor Ankauf solcher Schundwaren zu warnen, denn Schund bleibt Schund, selbst wenn er auch auf die marktschreiendste Weise angepriesen wird. Lasse sich deshalb niemand betriegen und kaufe seine Sache nur bei bekannt realen Firmen.

Mit einer vierseitigen Beilage.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 23. Oktober ds. Js. Nr. 15298 (Min.-Amtsbl. S. 298), betr. die Anmeldung unfallversicherungsplichtiger Betriebe, zur Beachtung hingewiesen.

Den 4. Dezember 1908.

Oberamtmanu Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Kalkofen-Anlage.

Die Ziegler's Ehefrau Marie Elisabeth Gäbler in Ottenhausen hat um Genehmigung zu Errichtung eines Kalksteinbrennofens auf Parz. Nr. 486 am Feldweg Nr. 10, Markung Ottenhausen, hier nachgesucht.

Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen. Spätere Einsprachen können im gewerbepolizeilichen Verfahren nicht berücksichtigt werden.

Pläne und Beschreibungen zu der Anlage sind auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Den 4. Dezember 1908.

Amtmann Gaiser.

A. Amtsgericht Neuenbürg.

Ueber den Nachlaß des Hermann Reister, gew. ledigen Goldarbeiters in Ottenhausen, ist durch Gerichtsbeschuß vom 1. Dezember 1908 gem. § 1981 Abf. 2 B.-G.B. die

Nachlaßverwaltung

angeordnet worden.

Den 3. Dezember 1908.

Amtsgerichtsekretär Mann.

Soffenau.

Stangen-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevald kommen am Dienstag den 15. Dezember ds. Js. vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

283 Baustangen mit 3,81 Zm. V. M. und 42,81 Zm. VI. M.		
Gerüststangen:	Hopfenstangen:	Reisstangen:
14 St. I. M.	16 St. I. M.	1680 St. II. M.
25 „ II. „	369 „ II. „	3300 „ III. „
268 „ III. „	1020 „ III. „	3170 „ IV. „
405 „ IV. „		1917 „ V. „

5 Deichseln und 1 Schlittenläufer.

Auszüge durch die Gemeindeforsverwaltung.

Gemeinderat.

Räumungs-Offerte.

Infolge Verkauf und Räumung einer größeren Fichtbaumschule habe ich ca. 4 Millionen prima verschulter

Fichten und Weißtannen, sowie

Fichten- u. Weißtannensämlinge billig abgebar und werden Aufträge auf kommendes Frühjahr jetzt schon entgegengenommen und bestens reserviert. Interessenten lade ich zur Besichtigung ergebenst ein. Muster zu Diensten.

Martin Reiz, Emmingen, Amt Nagold.

Nach Amerika

von

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der Red Star Linie

erstklassige Schiffe. — Mäßige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York, 14tag. Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten: Carl Pfister, Kaufmann in Neuenbürg.

Formulare

zu

Uebergabsscheine in die Christenlehre, Auszug aus dem Taufregister, Auszug aus dem Familienregister

u. a. m. empfiehlt

C. Mech.

Neuenbürg.

Die hiesige Kinderpflege

gedenkt am 4. Adventsonntag, abends 5 Uhr, ihre Weihnachtsfeier in der Kirche abzuhalten.

Wer unserer Kinderpflege für ihre mancherlei Bedürfnisse beim Herannahen der Weihnachtszeit eine Gabe zuwenden will, ist gebeten, dieselbe bei der Kinderchweizer oder bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Den 4. Dezember 1908.

Ev. Stadtpfarramt. Uhl.

Verkauf einer Lebensversicherung.

Aus der Konkursmasse des Wilhelm Gröner, Schreibers in Kullmühle, kommt am

Donnerstag den 10. Dezember ds. Js. vormittags 9 Uhr

im Rathaus zu Herrenalb — Zimmer Nr. 1 — gegen Barzahlung zur Versteigerung:

die seit 31. Mai 1902 mit der Deutschen Lebensversicherungsbank Arminia A.-G. in München abgeschlossene Versicherung auf den Todesfall des am 2. Mai 1872 geborenen Wilhelm Gröner — Police Nr. 128752 — in Höhe von 1500 M., zahlbar am 2. Mai 1922 oder bei früherem Ableben des Versicherten. Die zu zahlende halbjährliche Prämie beträgt 35 M. 35 Pf.

Kaufsliebhaber können Police und Bedingungen bei mir einsehen, Herrenalb, den 1. Dezember 1908.

Konkursverwalter: Bezirksnotar Schweikert.

Neuenbürg.

Wasch- und Auswindmaschinen, Waschmangel-, Nudelschneid-, Messerputz- und Reibmaschinen, nur gutes Fabrikat, empfiehlt **Max Gensle.**

Asphalt-

Belage für Trottoirs u. Keller, Dachpappe, Holzcement, fertige Eindeckungen, Isollerpappe, Asphaltkitt, Dachlack, Karbolineum Parkettasphalt.

Stuttgarter Asphalt- u. Teergeschäft v. Seeger, Stuttgart Adolstr. 10 Tel. 220.



Feldrennach, den 4. Dezember 1908.
Todes-Anzeige.
 Tiefbetrubt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser treu- besorgter Vater, Großvater und Urgroß- vater

Gottfried Mitschele,
 alt Kronenwirt,
 heute morgen 8 Uhr im Alter von 86 Jahren nach kurzer Krankheit sanft verschieden ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
J. Blaisch zum Ochen.
 Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Wilsbad.
 Machte morg. Sonntag, den 6. Dezember
 in Neuenbürg
photograph. Aufnahmen.
Karl Blumenthal,
 Hofphotograph.

Kalender pro 1909
 in verschiedenen Ausgaben
 zu haben bei **C. Meeh.**

Neuenbürg.
Emil Haist,
 Brot- und Feinbäckerei,
 empfiehlt auf **Weihnachten**
alle Sorten Kleingebäck,
 feinst. Früchtenschnitzbrot,
 Honiglebkuchen,
 ff. Kaisermehl und
 prima Tafeläpfel.

Waldrennach.
 **22 000 Mk.**
 können gegen übliche Sicherheit zu 4 1/2% auf einen oder mehreren Posten sogleich ausge-
 liehen werden.
 Von wem sagt die Expedition
 ds. Blattes.

Neuenbürg.
Nächsten Montag
 **Mezel-
suppe,**
 wozu freundl.
 einladet
Fr. Fix z. Palmenthof.
Gesang- u. Gebetbücher
 empfiehlt **C. Meeh.**

Neuenbürg.
Auf bevorstehende Weihnachtszeit
 bringe ich hiemit mein **großes Lager** in
Manufakturwaren,
Weiß- u. Wollwaren
 empfehlend in Erinnerung und lade zu zahlreichem Besuche höf-
 lichst ein.
Preise billig.
Felix Rall.

Kaffee! Kaffee!
stets frisch und selbstgebrannt
 garantiert rein schmeckend, per Pfund **M. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.—** M. empfiehlt
Franz Andräs jr.

Neuenbürg.
 Als passendes Weihnachts-Geschenk
 empfehle meine  reingehaltenen
Natur-Weine
 weiß und rot — in Flaschen und Gebinden, —
 Sherry, Cognac, Kirschwasser,
 Heidelbergeist,
Sekt (Kessler Cabinet).
Emil Meisel.

Emma Schefold Wtw.,
Pforzheim,
 Handschuh-Spezialgeschäft
 östl. Karl-Friedr.-Str. 28 Telephon 1736
 empfiehlt zu
Weihnachts-Geschenken

 Leder- und Stoff-
 Handschuhe
 Damengürtel
 Cravatten
 Wäsche
 in anerkannt
 vorzüglichen Fabrikaten
 und allen Preislagen.

Gesangbücher
 von einfach bis feinst, mit und ohne Schloß,
Gebet- und Erbauungsbücher,
 Völker u. Genzinger Geistliche Lieder mit Melodien,
 Choralbuch, Heim: Männerchöre etc.
Christliche Vergißmeinnicht
 empfiehlt in großer Auswahl zu Preisen wie in jeder
 auswärtigen Buchhandlung
C. Meeh.

Brötlingen.
 Habe ca. 500 Zentner
Dickrüben,
 sowie gute
gelbe Saatkartoffeln
 (Kaiserkrone und Bismarck)
 zu verkaufen
Fr. Sell, Weggermstr.

Gottesdienste
 in Neuenbürg
 am 2. Advent, den 6. Dezember,
 Predigt 10 Uhr (Math. 25, 31—46;
 Lied Nr. 640):
 Defau u. H. L.
 Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr
 für die Söhne:
 Stadtvikar Schlipf.
Mittwoch, den 9. Dezbr., abends
 7 1/2 Uhr Bibelstunde.
Freitag, den 11. Dezember, abends
 7 1/2 Uhr Missionsstunde.